

Tadeusz Panuś

Päpstliche Universität Johannes Paul II. in Krakau

Situation der Katechese in Europa zu Beginn des 21. Jhs. Nach der Veröffentlichung des *Directorium catechisticum generale*¹

Prof. Emilio Alberich SDB² sagte in seiner Reflexion „über die Situation der Katechese in Europa“ diese bedenkenswerte Worte: „Wir leben nicht nur in der Epoche der Änderungen, sondern auch – wie man es heute zu sagen pflegt – in der wahren *Änderung der Epoche*, die es nicht erlaubt, deutlich die Zukunft unserer Gesellschaft in der Welt zu erkennen, in der zeitgenössische Kinder und Jugendliche leben werden. Wir gehen zweifellos in die Richtung einer wirklich «unbekannten Welt», einer faszinierenden aber auch geheimnisvollen Zukunft“³.

¹ Wykład wygłoszony podczas *Seminarium studyjnego na temat katechezy w Europie, Stanach Zjednoczonych Ameryki Północnej oraz Ameryki Łacińskiej*, zorganizowanego przez Papieską Radę ds. Nowej Ewangelizacji, które odbyło się w Watykanie w dniach od 6 do 8 marca 2014 roku. W seminarium tym na zaproszenie abp. Rina Fisichell, przewodniczącego Rady ds. Nowej Ewangelizacji, wzięło udział 35 zaproszonych osób: wykładowców uniwersyteckich, redaktorów czasopism naukowych, pracowników wydziałów katechetycznych, katechetów.

² Emilio Alberich Sotomayor (geb. 10.01.1933 in Algeciras – Spanien), Professor im Ruhestand für Katechetik an der Fakultät für Pädagogik und Erziehungswissenschaften der Päpstlichen Universität der Salesianer in Rom. In den Jahren 1974–1977 und dann 1986–1989 war er Direktor des Instituts für Katechismus dieser Universität. Von 1989 bis 1995 erfüllte er die Funktion des Dekans der Fakultät für Erziehungswissenschaften. In den Jahren 1974–1978 und 1994–1998 war er Vorsitzender der Europäischen Arbeitsgemeinschaft für Katechese (EEC).

³ E. Alberich, *Zum 50-jährigen Jubiläum der Zeitschrift „Katechet“*. *Auf der Suche nach einem neuen „Paradigma der Katechetik“*. *Reflexionen über die Situation der Katechese in Europa*, [in:] *Zwischen der Tradition und der Gegenwart. I. Katechetischer Landeskongress*, Hrsg. A. Bałoniak, J. Szpet, Posen 2008, S. 92.

Diese Zeit der beschleunigten und ständigen Änderungen macht es äußerst schwierig, den Glauben an die nächste Generationen weiterzugeben.

„Eine Frau namens Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; sie war eine Gottesfürchtige und der Herr öffnete ihr das Herz, sodass sie den Worten des Paulus aufmerksam lauschte“ (Apg 16, 14). Dieses Beispiel aus der Apostelgeschichte kennt zwei trennbare und doch nicht entflechtbare Handlungsebenen: unser Tun und Gottes Tun. „Unser Tun“: das bedeutet am Beispiel der Apostelgeschichte, dass Paulus predigt. Damit betreibt er, was zu tun Uraufgabe der Kirche (des Bischofs und jedes Christen) ist: er verkündigt. „Gottes Tun“ hingegen ist tiefer und vorrangiger: Er öffnet – zudem einer Gottesfürchtigen – das Herz. Jede Evangelisierung lebt von dieser Mehrdimensionalität und leistet dazu ihren Beitrag. Sie kommt also (ekkliesial) von außen, und unterstützt zugleich das göttliche Handeln von innen. Und beides ist letztlich Mitwirken an Gottes zukommender Gnade.

1. Reichtum der katechetischen Literatur nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil

Die tiefgreifenden Veränderungen in der Welt und ihr Einfluss auf das Christentum und auf die Katechese in Europa führten in der Kirche der Gegenwart zu einer Vielzahl gründlicher Analysen. Deren Ergebnisse spiegeln sich wider in vielen kirchlichen Dokumenten zur Katechese, die seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil entstanden sind. Diese bestätigen eine äußerst dynamische Entwicklung der Katechetik und versuchen Antwort zu geben auf die Frage: Welche Katechese kann den so großen Herausforderungen der Gegenwart gewachsen sein?

In Anlehnung an die Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils wurde zuerst das *Directorium catechisticum generale* erarbeitet, das erste Dokument in der Geschichte der Universalkirche, welches ganz dem katechetischen Dienst gewidmet ist. Es wurde 1971 von der vatikanischen Kongregation für den Klerus⁴ herausgegeben.

Das Pontifikat von Papst Johann Paul II. brachte viele weitere wichtige Dokumente zur Katechese hervor. Schon am ersten Jahrestag seiner Wahl zum Papst veröffentlichte er das Apostolische Schreiben über die Katechese in unserer Zeit, *Catechesi tradendae*⁵.

⁴ Kongregation für den Klerus, *Allgemeines Direktorium für die Katechese*, 11. April 1971.

⁵ Johannes Paul II., *Catechesi tradendae*, 16. Oktober 1979 [Abk. CT].

1992 übergab dieser Papst der Öffentlichkeit den *Katechismus der Katholischen Kirche*⁶, ein Werk, das obwohl *sensu stricto* kein katechetisches Dokument, doch eine wichtige katechetische Funktion erfüllt.

1997 wurde das neue *Directorium generale pro catechesi*⁷ veröffentlicht.

Die katechetische Thematik kommt auch im „neuen“ *Codex des kanonischen Rechtes*⁸ aus dem Jahr 1983 vor.

Im Laufe der vergangenen vierzig Jahre erschien also eine Vielzahl von Dokumenten, die die Situation der Katechese in der ganzen Welt gründlich analysiert haben.

Interessant ist allerdings die Frage, in wie weit dieser Reichtum an Überlegungen und Anweisungen der Universalkirche in die katechetische Praxis der Ortskirchen in einzelnen Ländern Europas umgesetzt wurde.

2. Forschungsinitiativen über die Situation der Katechese in Europa

Aus den vielen Analysen über die Situation der Katechese in Europa möchte ich auf drei aufmerksam machen, die in den ersten Jahren des gegenwärtigen Jahrhunderts entstanden sind.

Die erste davon wurde zwischen 2005 und 2007 vom Nationalbüro für die Katechese der Italienischen Bischofskonferenz (CEI) und unter der Schirmherrschaft des Rates der europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) durchgeführt⁹.

Die zweite bemerkenswerte Forschungsinitiative, die der Situation der Katechese in Europa gewidmet ist, bilden die Untersuchungen von Hans-Georg Ziebertz und Ulrich Riegel¹⁰.

⁶ *Katechismus der Katholischen Kirche*, 11. Oktober 1992 [Abk. KKK].

⁷ Kongregation für den Klerus, *Directorium Catechisticum Generale*, 15. August 1997 [Abk. DCG].

⁸ Johannes Paul II., *Codex für das kanonische Recht*, 25. Januar 1983 [Abk. CIC].

⁹ Der Rat der europäischen Bischofskonferenzen – Concilium Conferentiarum Episcoporum Europae (CCEE) entstand 1965, gegen Ende des II. Vatikanischen Konzils. Die Aufgabe des CCEE ist es, die kollegiale Zusammenarbeit der Bischöfe in Europa zu fördern. Es gibt acht Arbeitsbereiche, die von der Konferenz und den Räten, beaufsichtigt und realisiert werden. Der Präsident der Kommission für die Katechese, für die Schulen und Universitäten war der Bischof Cesare Nosiglia. Das schnelle Tempo der Veränderungen im religiösen Leben und der Wunsch, mit diesen Schritt zu halten, veranlassten diese Institutionen zur Durchführung der Forschungen über den Stand und die Situation des Religionsunterrichtes in Europa. Es fanden zwei Seminare statt (10.-11.07.2006 und 28.-30.11.2007), an denen 27 Delegierte aus 34 Bischofskonferenzen Europas teilgenommen haben.

¹⁰ Sie unterstreichen die in Europa eintretenden intensiven Integrationsprozesse auf dem Gebiet der Politik, Ökonomie, Bildung, Kultur und des Rechtes. Darin spielt aber die Religion eine geringe Rolle. Die Religion hat aber immer noch viel zu sagen und man darf ihre Mission und ihre vielen

Das dritte Projekt zu diesem Thema verantwortete der von mir geleitete Lehrstuhl für Katechetik an der Theologischen Fakultät der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau¹¹. Im Lichte dieser Forschungen möchte ich die Situation der Katechese in Europa darstellen.

Ich werde dabei folgende Bereiche aufzeigen: die Lehrpläne für das Fach Religion in Europa; Faktoren, die den Prozess des Religionsunterrichtes positiv beeinflussen; spezifische Merkmale der Katechese in den untersuchten Ländern Europas; Schwierigkeiten, denen sich der Religionsunterricht gegenüber steht, und schließlich, als Schlussfolgerungen, Perspektiven für die Entwicklung des Religionsunterrichts auf dem alten Kontinent.

3. Programmatische Grundlagen des Religionsunterrichtes in Europa

In der Darstellung der programmatischen Grundlagen des Religionsunterrichtes in Europa werden der Reihe nach geschildert: katechetische Nationaldirektorien, Lehrpläne für den römisch-katholischen Religionsunterricht in der Schule und in der Gemeinde sowie wichtige Veröffentlichungen zum Thema der Katechese.

Verbindungen mit der Kultur und Geschichte von einzelnen Ländern nicht außer Acht lassen. In diesem Sinne arbeiteten Hans-Georg Ziebertz und Ulrich Riegel im Jahre 2007 mit etwa 3500 Religionslehrern in 16 europäischen Ländern zusammen. Das Programm trug den Titel: "Teaching Religion in a multicultural Europe". Die Ergebnisse dieser Forschungen und Fragebögen wurden im Studium u.d.T. *How teachers in Europe teach religion: An international empirical study in 16 countries* zusammengefasst. Diese Bearbeitung erlaubt einen Einblick in die Situation des Religionsunterrichtes in 16 europäischen Ländern (Österreich, Belgien, Tschechien, Finnland, Deutschland, Irland, Italien, Lettland, Malta, Holland, Norwegen, Polen, Rumänien, Slowakei, Schweden, Schweiz) zeigt die Unterschiede im Umgang und in den Wegen der Realisierung der Katechese, gibt die Ziele und Methoden des Religionsunterrichtes an. Die Forschungen wurden von TRES Network (Teaching Religion in a multicultural European Society) angeregt, welche die Zustimmung der Europäischen Kommission für das Sokratesprogramm gewonnen haben. Vgl. *How teachers in Europe teach religion: an international empirical study in 16 countries*, ed. H.-G. Ziebertz, U. Riegel, ed. by H.-G. Ziebertz, U. Riegel, International Practical Theology, Vol. 12, Lit Verlag, Berlin 2009.

¹¹ Zusammen mit meinem Assistenten, Rev. Dr. Andrzej Kielian, schickte ich in den Jahren 2007–2009 an alle europäischen Bischofskonferenzen und Institutionen, die sich mit dem Religionsunterricht beschäftigen, 141 Fragebögen mit den Fragen nach dem funktionierenden Modell der Katechese in ihren Ländern. Als Ergebnis dieser Bemühungen erhielten wir schriftliche Antworten aus 24 Ländern. Nur 7 Länder antworteten nicht darauf: Zypern, Dänemark, Estland, Griechenland, Island, Luxemburg und Lettland. In Anlehnung an diese uns angegebenen Daten wurde ein Studium bearbeitet u.d.T. *The perspectives of catechesis in Europe*. (Vgl. A. Kielian, T. Panuś, *The perspectives of catechesis in Europe*, Krakau 2010; A. Kielian, *Modelle für den römisch-katholischen Religionsunterricht in den europäischen Ländern*, Krakau 2010, S. 270).

a. Katechetische Nationaldirektorien in Europa (s. Appendix – Anlage Nr. 1)

Soviel ich weiß, besitzt die überwiegende Mehrheit der europäischen Länder keine katechetischen Nationaldirektorien. Nach 1997, also nach der Veröffentlichung des *Directorium Catechisticum Generale*, haben nur fünf Länder ein nationales Direktorium herausgegeben. Zuvor hatten eigentlich England, Kroatien, Schweden und Österreich solche Direktorien erarbeitet.

Anstatt Direktorien besitzen aber einige Länder Dokumente, die Erwägungen der Bischöfe zu katechetischen Themen beinhalten. So ist es z.B. in Deutschland, wo es kein Nationaldirektorium gibt, aber ein Dokument aus dem Jahr 1974 zum Religionsunterricht in der Schule. Es trägt den Titel: *Der Religionsunterricht in der Schule. Ein Beschluss*. Ein weiteres Dokument widmet sich der Pfarrkatechese unter dem Titel: *Das katechetische Wirken der Kirche*. In jüngster Zeit hat die Deutsche Bischofskonferenz die Thematik erneut aufgegriffen und zwei Dokumente veröffentlicht: *Katechese in veränderter Zeit*¹² und *Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen*¹³.

Dem *Allgemeinen Direktorium für die Katechese* und auch dem *Codex für das kanonische Recht (CIC)* aus dem Jahre 1983 nach – hat jeder Bischof für die Katechese zu sorgen. „Unter Wahrung der Vorschriften des Apostolischen Stuhls ist es Sache des Diözesanbischofs, Normen in Fragen der Katechese zu erlassen; ferner hat er dafür vorzusorgen, dass geeignete Hilfsmittel für die Katechese zur Verfügung stehen, auch dadurch, dass er, wenn es als geeignet angesehen wird, einen Katechismus herausgibt und katechetische Vorhaben pflegt und koordiniert“ (Can. 775 – §1).

Schauen wir uns an, wie die Bischöfe in Europa in dieser Hinsicht ihrer Verantwortung nachkommen. Eine dieser Aufgaben ist die Sorge dafür, dass jede Diözese Lehrpläne für den Religionsunterricht besitzt.

b. Lehrpläne europäischer Länder für den römisch-katholischen Religionsunterricht in der Schule (s. Appendix – Anlage Nr. 2)

Die Situation der Kirchen in Europa hinsichtlich solcher Lehrpläne ist gut. Lediglich in drei Ländern gibt es kein Lehrprogramm für den Religionsunterricht in der Schule. Mit Ausnahme von Slowenien sind das Länder, in denen der Religionsunterricht im öffentlichen Schulwesen durchgeführt wird, in anderen Ländern wurden Lehrprogramme für alle Schultypen erarbeitet. Ihr Niveau ist als

¹² Die deutschen Bischöfe, *Katechese in veränderter Zeit*, 22. Juni 2004, Bonn 2004.

¹³ Die deutschen Bischöfe, *Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen*, 16. Februar 2005, Bonn 2005.

zufriedenstellend einzuschätzen. Es gibt (länder- und regionalbedingte) Situationen, in denen für die Lehrpläne sowohl die Kirche als auch staatliche Behörden verantwortlich sind. Das ist es in sechs Ländern der Fall. In zehn Ländern trägt nur die Kirche die Verantwortung für das Programm und in zwei Ländern wird das Lehrprogramm allein von den staatlichen Behörden erstellt. Die Sorge des Bischofs um die Katechese drückt sich darüber hinaus auch dadurch aus, dass jede Ortskirche nicht nur für Lehrprogramme zu sorgen hat, sondern auch über gute Lehrbücher für den Religionsunterricht verfügen soll.

Wie die Situation auf diesem Gebiet aussieht, wird nachfolgend erläutert.

c. Regeln für die Nutzung von Lehrbüchern für den Religionsunterricht in der Schule der europäischen Länder

Aus der Geschichte der Katechese kennen wir Katechisten, die den Glauben ganzer Generationen jahrhundertlang geprägt haben. Das gilt z.B. für den Katechismus des hl. Petrus Canisius¹⁴ und das Lehrbuch von Joseph Deharbe¹⁵. Heute ist das anders. Das Lehrbuch für den Religionsunterricht, der Katechismus, bleibt als Instrument des Erkennens und der Erziehung immer in einem relativen Verhältnis zu Fragen und Problemen seiner Zeit. Er ist längst nicht mehr die einzige Informationsquelle für den Schüler, er ist nicht mehr unentbehrlich. Aber auch wenn seine Funktionen wechseln, so ist er noch immer ein wichtiges Instrument der Glaubenskommunikation.

Man muss zugeben, dass es in Europa in dieser Hinsicht unterschiedliche Erfahrungen gibt. Aus den gewonnenen Daten geht hervor, dass über die Wahl des Lehrbuchs entweder der Katechet (12 Länder und 1 Kanton) oder der Diözesanbischof (6 Länder und 1 Kanton) entscheidet. Wenn es um landesweit eingesetzte Lehrbücher geht, werden sie von den nationalen Bischofskonferenzen genehmigt oder empfohlen, wie es in England oder Wales der Fall ist. Es ist interessant, dass nur in den französischen Departements Elsass-Mosel der Schüler selbst über das Lehrbuch entscheiden kann. Voraussetzung ist ein entsprechendes, allerdings nicht genau bestimmtes, Alter. Beachtenswert sind einige besondere Regelungen, die Veröffentlichung und Verbreitung der Lehrbücher in manchen Ländern betreffen.

¹⁴ Dem Leben und Werk des holländischen Jesuiten, eines hervorragenden Theologen aus dem sechzehnten Jahrhundert, widmete Papst Benedikt XVI. seine Katechese 2011 während seiner Audienz am 9. Februar 2011. „In Deutschland, zur Zeit der Generation meines Vaters, nannte man diesen Katechismus einfach «Canisius»: das war wirklich ein Katechet für ewig, er gestaltete den Glauben der Menschen für alle Zeiten” – stellte Benedikt XVI. fest.

¹⁵ J. Deharbe, *Katholischer Katechismus oder Lehrbegriff nebst einem kurzen Abriss der Religionsgeschichte von Anbeginn der Welt bis unsere Zeit. Für die Jugend sowohl als für Erwachsene*, Regensburg 1847.

Die Katechese darf man allerdings nicht nur auf die Schule begrenzen. Es gibt Programme und Hilfsmaterialien für die Katechese in der Pfarrei, die Gemeindekatechese.

d. Lehrprogramme für den katholischen Religionsunterricht in der Pfarrei in europäischen Ländern (s. Appendix – Anlage Nr. 3)

In Anbetracht der verfügbaren Daten gilt es festzustellen, dass es in der entscheidenden Mehrheit der europäischen Länder kein landesweites Programm für die Gemeindekatechese gibt. Das am meisten bearbeitete Programm auf diesem Gebiet besitzt Polen. Das hat damit zu tun, dass es nach dem Fall des Kommunismus zu einer Schulreform und damit zur Rückkehr des Religionsunterrichtes in die Schule kam. Das ergab die Notwendigkeit, das bis dahin gültige Modell der Katechese zu überdenken und zu überarbeiten, um es dann an die „neue“ Schulwirklichkeit anzupassen. Die Kirche in Polen stellte sich mutig dieser Herausforderung und so verfügen wir über bedeutende Errungenschaften.

In unseren Forschungen lag es uns sehr an Überlegungen über die Zukunft der katechetischen Tätigkeiten in Europa. Deshalb fragten wir nach wichtigen Publikationen über die Katechese, die in den letzten Jahren in den jeweiligen Ländern erschienen sind, und auch nach Faktoren, die diesen Prozess positiv beeinflusst haben.

e. Wichtigere Publikationen über die Katechese in den untersuchten Ländern Europas (s. Appendix – Anlage Nr. 4)

Wie schon erwähnt – haben nicht alle Bischofskonferenzen eigene Direktorien erarbeitet. Das bedeutet aber keinesfalls, dass sie auf dem Gebiet des Religionsunterrichtes nichts getan hätten. Ganz im Gegenteil, man kann auch hier vom Reichtum der katechetischen Veröffentlichungen sprechen. Diese bilden die Suche ab nach entsprechenden Instrumenten für die Evangelisation, für die katechetische Tätigkeit, für ihre richtige Gestalt auf diözesaner und nationaler Ebene. Sie sind die Realisierung des katechetischen Dienstes, zu dessen Auftrag das römische *Allgemeine Direktorium für die Katechese* u.a. zählt:

- „Prüfung des pastoralen Handelns“
- „Analyse der religiösen Situation“
- „sozio-kulturelle Analyse“
- „Formulierung eines Aktionsprogramms“
- „Erstellung von Arbeitsmitteln und didaktischen Mitteln“ (vgl. DCG 279–283).

Die von den Befragten genannten Veröffentlichungen sind hauptsächlich Dokumente der Ortskirchen zum Thema der Katechese (Belgien, Spanien, Holland, Deutschland, Ungarn), Programme und Lehrbücher (Österreich, Polen, Slowakei, Schweden, Norwegen, Kanton St. Gallen, in Liechtenstein werden neue Katechismen gerade bearbeitet), rechtliche Hilfsmittel, Weiterbildungsmaterial (Spanien, Slowakei, Norwegen) sowie Veröffentlichungen der Ergebnisse katechetischer Treffen und Symposien (Slowenien). Das alles ist ein positives Zeichen für die Aktivität der Kirche auf dem Gebiet der Katechese.

Es besteht allerdings ein Mangel an Veröffentlichungen mit einem mehr theoretischen Charakter, die die katechetische Situation in diesen Ländern analysieren und wissenschaftlich behandeln.

Das vorhandene Material bedient hauptsächlich die Frage der Aus- und Weiterbildung der Katecheten sowie die Frage didaktischer Hilfsmittel. Man beschäftigt sich also hauptsächlich mit dem konkreten katechetischen Vollzug und erfüllt von den Aufgaben, die das *Directorium Catechisticum Generale* von 1971 stellt, meistens die beiden letzten.

4. Zeichen der Hoffnung – Faktoren, die den Prozess des Religionsunterrichtes in Europa günstig beeinflussen

Es wurde auch nach den Faktoren gefragt, welche den Prozess des Religionsunterrichtes günstig beeinflussen. Was macht die Kirche für Kinder und Jugendliche attraktiv? Man kann deutlich erkennen, dass die Befragten drei Herausforderungen herauskristallisiert haben, die eine Hoffnungsgrundlage auf eine bessere Zukunft der Katechese in Europa darstellen.

a. Die erste Gruppe bilden die Fragen, die mit der neuen Organisation der Erwachsenenkatechese verbunden sind. Schon heute beobachtet man ein immer größeres Engagement der Eltern im Prozess des Religionsunterrichtes für die Kinder (Frankreich Elsass-Mosel, Polen, Slowakei, Slowenien) und ein Interesse an neuen Formen der Evangelisierung der Erwachsenen (Belgien, Deutschland). Das hat zur Folge, dass der Evangelisierungsprozess nicht vom familiären Umfeld getrennt ist, sondern sich in der Familie ereignet¹⁶.

¹⁶ Das römische *Directorium Catechisticum Generale* unterrichtet: „Das Zeugnis des christlichen Lebens von den Eltern innerhalb der Familie gegeben erreicht die Kinder mit Zärtlichkeit mütterlichem und väterlichem Respekt. Die Kinder erkennen und erleben freudig die Nähe Gottes und Jesu, von der die Eltern berichten. Diese erste christliche Erfahrung hinterlässt häufig einen entscheidenden Eindruck, der ein Leben lang hält. Dieses religiöse Erwachen der Kinder im familiären Umfeld hat einen «unersetzlichen» Charakter“ (DCG 226).

b. Der zweite Typ von Faktoren, die die Befragten genannt haben, bezieht sich auf Gemeindegatechese für Kinder und Jugendliche und ihre Verbindung mit der Sakramentengatechese und der liturgischen Katechese. Man unterstreicht hier die besondere Rolle der heiligen Messe für die Jugendlichen und für eine systematische Gemeindegatechese auf hohem Niveau insgesamt (Frankreich Elsass-Mosel, Polen, England und Wales, Liechtenstein) und das Engagement sowie die Bedeutung von Pfarrvereinen, Jugendgruppen und Pilgerfahrten (Polen, England und Wales, Nordirland, Liechtenstein). Die Pfarrei soll eine katechetische Umwelt sein.

c. Und schließlich die dritte Gruppe der genannten positiven Faktoren. Sie ist verbunden mit der guten Organisation und der hohen Qualität des Religionsunterrichtes in der Schule, und auch mit der gründlichen pädagogischen und theologischen Ausbildung und Weiterbildung der Katecheten (Österreich, Tschechien, Finnland, Slowakei, Slowenien, Schottland, Liechtenstein, Norwegen). Man weist darauf hin, dass man durch richtige sachliche Vorbereitung der Katecheten und Religionslehrer auf ihre Aufgaben das positive Glaubensbild gestalten und die Gemeinschaft der Kirche für junge Menschen anziehend macht.

All diese Faktoren finden ihre Ergänzung in den von den Befragten angegebenen spezifischen Merkmalen der Katechese in ihren Ländern.

5. Spezifische Merkmale der Katechese in den untersuchten Ländern Europas (s. Appendix – Anlage Nr. 5)

Die Frage des Fragebogens nach den spezifischen Merkmalen der Katechese in dem betreffenden Land war eine von den drei offenen Fragen, die die letzte Fragengruppe bildeten.

Die Befragten lenkten ihre Aufmerksamkeit auf die wesentliche Bedeutung des Religionsunterrichtes in der Schule (Österreich, Frankreich Elsass-Mosel, Deutschland, Slowakei) und seine Verknüpfung mit der Gemeindegatechese (Deutschland, Polen, Slowakei). Einige unterstrichen eine wichtige Bedeutung der Gemeindegatechese selbst (Slowenien, England und Wales, Nordirland) – entweder weil es bei ihnen keinen konfessionellen Religionsunterricht in der Schule gibt oder weil diese gegenüber der Gemeindegatechese zu stark akzentuiert wird.

In Polen werden neue Formen der Gemeindegatechese für Jugendliche eingeführt. Die Befragten bemerkten Schwierigkeiten organisatorischer, finanzieller und rechtlicher Art (Tschechien, Slowenien, Schweden, Schweiz).

Vor allem wurden aber progressive Veränderungen im bisherigen Modell der Katechese wahrgenommen. Ursache dessen ist veränderte Erfahrung der Religiosität in Europa heute. Man beobachtet sowohl die Tendenzen zur Gestaltung der eigenen Religion als auch eine schwindende Religiosität in ganzen gesellschaftlichen

Gruppen von Erwachsenen, Jugendlichen und – in der Folge – Kindern (Österreich, Belgien, Tschechien, Deutschland, Ungarn). In den soeben genannten Ländern nimmt die Katechese die Form des Katechumenates oder der Missionskatechese an und umfasst alle Altersgruppen (bis jetzt war das eher eine Katechese der Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente und eine vertiefende Katechese).

Heute muss diese zu einer Initiationskatechese werden, zur Prä-Evangelisierung, deren Aufgabe die Vermittlung des Grundwissens über Gott und über die Religion ist, vielmehr aber noch die Ermöglichung eines persönlichen Kontaktes mit Gott durch die Lektüre der Heiligen Schrift, die Teilnahme an der Liturgie und die Zugehörigkeit zu lebendigen kirchlichen Gemeinschaften, denn „Die Katechese droht kraftlos zu werden, wenn nicht eine Gemeinschaft von glaubenden und christlich Menschen den Katechumenen in einem bestimmten Stadium seines katechetischen Unterrichts aufnimmt“ (CT 24).

Gerade die Pfarrgemeinschaften haben jedoch in den letzten Jahren ihren gesellschaftlichen Charakter grundsätzlich geändert, was ein Befragter aus Belgien bemerkte, der von der Glaubenskrise an Gott innerhalb der Kirche und ihrer Struktur sprach. Im gegenwärtig bestehenden gesellschaftlichen und kulturellen Kontext wird der Mensch prinzipiell nicht als Christ geboren, sondern erst durch seine Bekehrung zum Christen (was auch das zeitgenössische Europa erfährt). Papst Benedikt XVI. weist in seinem *Brief vom 21. Januar 2008 Brief an die römische Diözese über die dringende Notwendigkeit der Erziehung* darauf hin, dass es in der Atmosphäre der allgemein herrschenden Stimmung, Mentalität und Kultur, die am Wert der menschlichen Person, an der Bedeutung der Wahrheit und des Guten und schließlich an dem Wohl des Lebens zweifelt, „die Übertragung von etwas Wichtigem und Sicherem von Generation zu Generation, die Übertragung von den Verhaltensregeln, den glaubwürdigen Zielen, um die man sein eigenes Leben gestalten kann, immer schwieriger wird. [...] Selbst die größten Werte aus der Vergangenheit kann man nicht einfach erben, wir müssen sie uns neu aneignen und durch eigene, oft schwierige Wahl erneuern. Sehr dürftig wäre eine Erziehung, wenn sie sich auf die Bekanntmachung von Nachrichten und Informationen beschränken würde und die große Frage nach der Wahrheit außer Acht ließe, vor allem nach der Wahrheit, die eine Führerin im Leben sein kann“.

So gesehen ist die Initiations- und Evangelisierungskatechese – wie Befragte aus Belgien und Tschechien unterstreichen – ein wichtiges Bindeglied in der Übertragung der Werte in der pluralistischen Gesellschaft. Die größte Bedeutung kommt hier der Bildung von lebendigen Gemeinschaftsleben zu (vgl. DCG 86). Dieses entscheidet über die authentische Aneignung der evangelischen Werte, denn „das christliche Leben in der Gemeinschaft lässt sich nicht improvisieren, sondern es muss sorgsam zu ihm erzogen werden“ (DCG 86). Eine persönliche Entscheidung für die höchsten Werte, verbunden mit der Bildung für das

Gemeinschaftsleben kann also zur authentischen Annahme der „Wahrheit führen, die im Leben eine Führerin sein kann“.

Welche Auswirkungen hat diese besondere Situation der Katechese auf die Beteiligung an der Katechese in den vergangenen zehn Jahren?

Diese Frage wurde gestellt, um sich von den bestehenden Tendenzen in der Akzeptanz des schulischen Religionsunterrichtes von der Seite der Kinder und Jugendlichen zu überzeugen.

Aus den gewonnenen Angaben entsteht ein unterschiedliches, aber doch nicht pessimistisches Bild (s. Appendix – Anlage Nr. 6).

Die Zahlen weisen generell auf einen Rückgang der Teilnehmer am Religionsunterricht im letzten Jahrzehnt hin (in 14 Regionen). Doch ist das Ausmaß dieses Phänomens recht unterschiedlich: Einen bedeutenden Rückgang verzeichnen 8 Länder, einen eher niedrigen melden 6 Länder. Nur in drei Ländern steigen die Teilnehmerzahlen. Bedeutsam ist der Anstieg in Norwegen, eher leicht in Finnland und Schweden¹⁷.

¹⁷ Es ist interessant, dieser Anstieg betrifft skandinavische Länder mit der festen protestantischen Tradition und dem obligatorischen Modell des Religionsunterrichtes in den öffentlichen Schulen (Schweden, Norwegen). Die Angaben aus Schweden betreffen ausschließlich die Gemeindegemeinschaftskatechese, die Angaben aus Norwegen umfassen auch den Religionsunterricht in einigen katholischen Schulen. In Belgien wurde die Zahl der Zukatechisierenden kleiner, aber bleibt immer noch relativ hoch. Aus den Angaben aus Holland geht hervor, dass diese Zahl auf demselben Stand bleibt oder unwesentlich sinkt, was auch demografische Faktoren und Einwanderungswelle verursachen können.

Der Meinung eines Befragten nach ist diese Zahl bedeutend kleiner geworden. Die Angaben aus dem Jahr 2007 zeigen, dass in der Bildung auf allen Ebenen (außer Hochschulen) trotz der Schwierigkeiten von der Seite der Bildungsbehörde von über 7 Millionen Schülern der spanischen Schulen fast 5,5 Millionen an dem Religionsunterricht teilnehmen. Der Bericht über den Religionsunterricht wurde von der Kommission der Spanischen Bischofskonferenz für Bildung und Religion veröffentlicht. Laut dieses Berichtes wählten im Schuljahr 2007/2008 in den von den Ordensgemeinschaften geführten Schulen 98% der Schüler den Religionsunterricht, in den öffentlichen Schulen 68,5%. Wenn es sich um einzelne Etappen der Bildung handelt, besuchen 84% der Schüler den Religionsunterricht in Kindergärten und in den Grundschulen. Diese Zahl wird kleiner: an Gymnasien 63% und an Oberschulen 48,9%. Der Meinung des Kommissionausschusses für Bildung und Religion nach entscheiden die Schüler in den letzten zwei Jahren selbst darüber, ob sie am Religionsunterricht teilnehmen oder nicht und wählen eine für sich bequemere Möglichkeit aus. Ein anderer Grund ist ein alternatives Fach, wie z.B. „Erziehungskurse“, d.h. die Zeit für das Lernen, für die Wiederholung oder sogar für die Erholung. Diese Möglichkeit wurde von 35% der Schüler wahrgenommen. Im Vergleich mit dem Schuljahr 2006/2007 ist die Zahl der Schüler, die den Religionsunterricht gewählt haben, um 1,3% gesunken. Das ist nicht viel, wenn man berücksichtigt, auf welche Schwierigkeiten die Eltern in manchen Schulen stoßen. Obwohl das Fach obligatorisch ist, steht es nicht auf der Liste der Fächer, oder eine öffentliche Schule zögert mit der Anstellung eines Katecheten.

Die Kommission für die Bildung und Religion bedankt sich bei den Eltern und Schülern für die Wahl des katholischen Religionsunterrichtes. Das zeugt „von der positiven Beurteilung der re-

Die Tendenzen der Veränderungen sind also unterschiedlich und mehrdeutig und wirken sich auf die Zahl der Teilnehmer der schulischen wie der pfarrlichen Katechese aus. In 50% der untersuchten Ländern ist die Teilnahme gesunken und nur in jedem zehnten gestiegen. In jedem vierten Land ist sie auf demselben Stand geblieben.

Zweifellos soll man in dieser Entwicklung neben den spezifischen Merkmalen der Katechese in einzelnen Ländern darin auch die Wirkung von negativen gesellschaftlichen Faktoren sehen, die den katechetischen Prozess beeinflussen.

6. Faktoren, die den Lernprozess der Religion negativ beeinflussen (s. Appendix – Anlage Nr. 7)

Zu den meist genannten Faktoren gehören: nicht religiöses Familienmilieu, fehlender oder mangelhafter Glaube der Eltern, Gleichgültigkeit und Krise der Familien (Frankreich Elsass-Mosel, Spanien, Ungarn, Norwegen, Kanton Tessin). Als weitere, den Religionsprozess in Europa ungünstig beeinflussenden Faktoren, werden folgende genannt: demografische Indikatoren – d.h. sinkende Zahl der Kinder (Tschechien, Rumänien), Einfluss der öffentlichen Meinung (Tschechien, Slowenien, Kanton St. Gallen), gesellschaftliche Transformationen – Säkularisierung, Verweltlichung und Verdrängung der Religion in den privaten Raum (Österreich, Spanien, Portugal, Slowenien, England und Wales), Überbleibsel des kommunistischen Regimes (Tschechien, Kroatien), ungünstige rechtliche Rahmenbedingungen für den Religionsunterricht in der Schule (Portugal, Ungarn), oder erfolglose Arbeit von Katecheten in der Schule oder in der Pfarrei (Polen, Norwegen). Es gibt auch solche Ursachen, die aus den gesellschaftlichen Tendenzen und organisatorischen Schwierigkeiten in den Ortskirchen hervorgehen (Belgien, Ungarn, Kanton Tessin). Im Falle der Kirche in Ungarn sind das: mangelnde Fähigkeiten von manchen Katecheten, die Unkenntnis der Grundsätze der katechetischen Dokumente der Kirche und die Vernachlässigung der Arbeit durch die Priester in manchen Ortschaften. Dazu kommen noch ungünstige äußere Faktoren, die sich auf die Wirksamkeit der seelsorgerischen Arbeit auswirken. Im Kanton Tessin soll man noch die Vorbereitung der Priester auf den Religionsunterricht vervollkommen. In Polen wartet immer noch die Organisation der Gemeindekatechese für die Oberschüler auf ihre volle Realisierung.

ligiösen Formung“. Vgl. Comisión Episcopal de Enseñanza y Catequesis, *Informe sobre el número de alumnos que reciben formación religiosa y moral católica en el curso 2007–2008*, <http://www.conferenciaepiscopal.es/ensenanza/estadisticas/2008/InformeEre2008.pdf>; Spanien: Die Religion besiegt die Schwierigkeiten, <http://info.wiara.pl/index.php?grupa=4&art=1207589670>.

Auf der Grundlage dieser Erfahrungen und Aussagen lohnt es sich, die Aufmerksamkeit auf die möglichen Faktoren zu lenken, die über die richtigen Katechesenmodelle in den europäischen Ländern entscheiden.

7. „Welche Katechese für welches Europa?“

In diesem Zusammenhang sollte man sich die Frage stellen, die Edgar Josef Korherr, der österreichische Professor der Religionspädagogik und Katechetik an der Theologischen Universität in Graz, gestellt hat: „Welche Katechese für welches Europa?“¹⁸

Es gibt keine einfache, eindeutige Antwort auf diese Frage! Es ist nämlich schwierig eine so reiche katechetische Situation in Europa zu beschreiben. Will man auf die Perspektiven der Katechese in Europa hinweisen, muss man die allgemeine Wertekrise und die zwei Gruppen der diesen Prozess bedingenden Faktoren, innerkirchliche und gesellschaftliche, berücksichtigen.

Die gesellschaftlichen Veränderungen, die sich in Europa vollzogen haben, verursachen, dass die bisherige Struktur der Kirche nicht mehr zur wirksamen seelsorgerischen Auswirkung führt. Das ist das Ergebnis des Änderungsprozesses der Katechese von einer Mehrheits-Kirche zu einer Kirche in der Minderheit. Die Aussagen der Befragten¹⁹ unterstreichen das Bedürfnis zur Diskussion über die

¹⁸ E. J. Korherr, *Welche Katechese für welches Europa?*, „Christlich-pädagogische Blätter“ 4 (1992), S. 159–160. Bevor er diese beantwortet hatte, schilderte er zuerst verschiedenartige Situationen des Christentums auf dem alten Kontinent. Diese ist anders in den Ländern mit der ausgebauten Gemeindegemeinschaft und mit den massenumfassenden kirchlichen Strukturen, wie z.B. Polen, anders in den Ländern, in denen die Kirche jahrelang verfolgt wurde, wie z.B. Ukraine oder Albanien, andere in den Ländern, wo die Gesellschaft weitgehend säkularisiert worden ist, wie z.B. Deutschland, Österreich oder Frankreich, und schließlich anders in den Ländern mit der protestantischen Tradition oder mit großen moslemischen Einflüssen. Die zeitgenössische Katechese steht dabei in der Gegenüberstellung mit solchen Erscheinungen wie: die Gesellschaft des Wohlstandes, Agnostizismus, Materialismus, die Armut einer neuen Art, der praktische und theoretische Atheismus. In der Antwort auf die Titelfrage: „Welche Katechese für welches Europa?“ unterstreicht der Katechetiker aus Graz, dass das in einer für den Religionslehrer so komplexen Situation bedeutet, dass „er in seinem Unterricht und in seinem Leben sowohl die Treue zu Gott als auch die Treue zu dem Menschen verwirklichen soll [...] Die vor uns stehenden Aufgaben der neuen Evangelisierung lösen wir nur durch die Interpretation des Lebens im Lichte der Heiligen Schrift, und gleichzeitig die Interpretation der Heiligen Schrift von der Seite des Lebens, durch das Entdecken von verdeckten Spuren Gottes in unserer persönlichen und in der gesamten Geschichte. Man soll die Augen offen halten auf die Angelegenheiten in Bezug auf die Erlösung, man soll bereit sein, mit seinem eigenen Leben Zeichen der Liebe und Hoffnung zu geben“.

¹⁹ z.B. Ein Befragter aus dem flämischen Teil Belgiens schlägt die Notwendigkeit der Umgestaltung des Modells der Kirche vor, und zwar in dieses, das der Struktur der christlichen Minderheit in der Gesellschaft dieses Landes entsprechen würde.

Modelle der Kirche in einzelnen Ländern des sich verändernden Europa und der daraus ergebenden Implikationen für die Katechese.

Die Bestimmung eines passenden Modells der Kirche ist selbstverständlich für eine echte Katechese unentbehrlich²⁰.

Verschiedene Modelle versuchen die Wirklichkeit der Kirche zu erfassen: das Modell der Kirche als Institution (unterstreicht das institutionelle, klerikale Element als ein grundsätzliches für das Verständnis der Kirche); das Modell einer mystischen Gemeinschaft (Gottesvolk – gesellschaftliche Dimension der Kirche); das sakramentale Modell (die Kirche als ein sichtbares Zeichen Christi, ein Werkzeug der Vereinigung der Menschen mit Gott und der Erlösung der Welt).

Es gibt auch zwei auf dem Grund der protestantischen Theologie entstandenen Modelle: die Kirche als Verkünderin (in der ursprünglichen Bedeutung des Verkünders des Wortes Gottes) und die Kirche als Dienerin (vor allem tätiger Dienst, Dienst in der Diakonie)²¹.

Die Gestaltung eines einheitlichen Modells der Katechese scheint unmöglich zu sein. Ihr ekklesialer Charakter verlangt die Notwendigkeit eines vielschichtigen Blickes und der Vermeidung von einseitigen Entscheidungen. Man soll also in der zeitgenössischen Katechese auf ihren missionarischen Charakter in dem sich vereinigenden Europa hinweisen. Die Analyse der gesellschaftlichen Erscheinungen, die Papst Johannes Paul II. dargestellt hat, könnte dabei behilflich sein.

²⁰ P. Tomasiak, *Einfluss des Modells der Kirche auf die Konzeption der Katechese*, [in:] *Katechese in der Kirche und für die Kirche*, Hrsg. R. Czekalski, Plock 2006, S. 306.

²¹ Jedes von diesen aufgezählten Modellen hat seine Begrenzungen und zugleich einen bestimmten Einfluss auf die Katechese. Im institutionellen Modell ist die Kirche der Wächter der Offenbarung. Das Priestertum bildet eine eigene herrschende Elite und in der Katechese wird auf den unerlässlichen Gehorsam des Gottesvolkes gegenüber den von den Geistlichen vorgegebenen Direktiven aufmerksam gemacht. In dem gemeinschaftlichen Modell beruht der priesterliche Dienst in der Integration und Koordinierung von allen Charismen der Gemeinschaft, was zur Folge hat, dass die Katechese im Lichte dieses Modells einen sehr individualisierten und im Rahmen der kleinen Gruppen oder Gemeinschaften eingeordneten Charakter haben kann. Das sakramentale Modell der Kirche gibt eine Chance stärker zu unterstreichen, dass Christus selbst in der Katechese wirkt und in einer solchen Auffassung muss Christi Pädagogie von der Glaubenspädagogie zum Vorbild genommen werden. Die übrigen zwei Modelle – das der Kirche als Verkünder und das als Diener – bergen die Gefahr in sich, einen zu weit gehenden Dialog mit der Welt zu vertiefen, der das verlieren könnte, was das Christentum ganz deutlich von der Wirklichkeit der Welt unterscheidet. Diese können auch zur Folge haben den Verzicht auf Verkündung von Gottes Wort als für den Menschen verpflichtend, indem sie dieses Wort Gottes lediglich nur als einen von vielen an die Menschen gerichteten Vorschläge platzieren. In der zeitgenössischen Reflexion und in den katechetischen Dokumenten betont man sehr deutlich die Notwendigkeit der Unterstützung von Pluralismus der Modelle und der katechetischen Formen sowie die Gestaltung von neuen Konzeptionen der Katechese, die den sich schnell verändernden Umständen der Verkündung von Gottes Wort offen ist. P. Tomasiak, *Einfluss des Modells der Kirche...*, S. 309–314. Vgl. E. Alberich, *Katechese heute. Das Lehrbuch für die fundamentale Katechese*, Warschau 2003, S. 173–182.

In seinem Apostolischen Schreiben *Ecclesia in Europa* meint Johannes Paul II.: „Europa ist weitläufig und tiefgreifend vom Christentum durchdrungen worden. In der Gesamtgeschichte Europas stellt das Christentum zweifellos ein zentrales und charakteristisches Element dar, gefestigt auf dem starken Fundament des klassischen Erbes und der vielen Beiträge, die von den im Laufe der Jahrhunderte aufeinanderfolgenden unterschiedlichen ethnisch-kulturellen Strömungen eingebracht wurden. Der christliche Glaube hat die Kultur des Kontinents geformt“ (EE 24).

In demselben Dokument bemerkt der Papst aber: „Ich möchte den Verlust des christlichen Erbes anführen. [...] Viele Europäer erwecken den Eindruck, als lebten sie ohne geistigen Hintergrund. [...] In einem gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld, wo dem christlichen Lebensentwurf ständig Trotz und Bedrohungen begegnen, wird es immer schwieriger, seinen Glauben an Jesus zu leben“ (EE 7)²².

²² Eine der Ursachen dieser Dechristianisierung ist der Versuch, eine Anthropologie ohne Gott und ohne Christus durchzusetzen. Diese Denkart hat dazu geführt, den Menschen als absoluten Mittelpunkt allen Seins zu betrachten, indem man ihm fälschlicherweise den Platz Gottes einnehmen ließ und dabei vergaß, dass nicht der Mensch Gott erschafft, sondern Gott den Menschen erschafft. Das Vergessen Gottes hat zum Niedergang des Menschen geführt. Es wundert daher nicht, dass in diesem Kontext ein großer Freiraum für die Entwicklung des Nihilismus im philosophischen Bereich, des Relativismus im erkenntnistheoretischen und moralischen Bereich, des Pragmatismus und sogar des zynischen Hedonismus in der Gestaltung des Alltagslebens entstanden ist.“ (EE 9).

Diese Erfahrung der Veränderungen in der europäischen Kultur beweist, dass die Kultur wechselhaft, dynamisch ist. Von ihrer Natur aus ist sie ein Entwurf des Lebens, das der Mensch auf der Welt schafft in Erwartung der Realisierung. Keine Gemeinschaft entwickelt vollkommene Kulturen. Das Christentum erscheint als eine Kraft, welche die Kultur inspiriert, man kann jedoch nicht von einer vollkommenen christlichen Kultur sprechen, das bedeutet – keine von den christlichen Gemeinschaften ist im Stande, auf vollkommene Weise die Grundprinzipien des Evangeliums in allen Lebensbereiche zu verwirklichen. Das Bedürfnis der Erstverkündigung Europas geht aus zwei wesentlichen Voraussetzungen hervor. Die eine ist mit einem Durchdringen von Kulturen und mit dem Kommen von Einwanderern, die andere Weltanschauungen und religiöse Traditionen vertreten, was verursacht, dass die Zahl der Nichtgetauften in Europa zunimmt. Die andere Voraussetzung, die noch gefährlicher ist, weist auf den Verlust des religiösen Bewusstseins in den traditionell christlichen Familien Europas, die ihren Kindern den Glauben nicht mehr weitergeben. Sicher ist das eine Folge der kommunistischen Herrschaft im vergangenen Jahrhundert und der weitverbreiteten religiösen Gleichgültigkeit in ganz Europa. (vgl. EE 46). Ein durchschnittlicher Europäer – so meint Johannes Paul II. – ist ein Mensch ohne Gott, denn im Verlauf der Ereignisse der neuesten Geschichte seines Kontinentes verlor er den religiösen Charakter seines Lebens, er verlor oder verdrängte bewusst Gottes Person aus dem Horizont seines Lebens. Die geopolitische Aufteilung Europas verursachte, dass dieser Prozess in zwei verschiedenen Bedingungen verlief. In Westeuropa war das die Folge der philosophischen Strömungen, die „Gottes Tod“ verkündeten und der individualistischen Tendenzen der Gesellschaft, in der das Individuum selbst über Ziele und Werte seines Lebens bestimmen wollte. In Osteuropa fand dagegen das Verdrängen der „Perspektive Gottes“ auf dem Gebiet des politischen und ideologischen Zwanges statt. In der Seele des Europäers hat „all das eine tiefe Leere geschaffen“. Vgl. J. Róžański, *Europa in der missionarischen Tätigkeit der Kirche*, [in:] *Europa für Christus – Christus für Europa. Reevangelisierung der westlichen Zivilisation*, red. B. Giemza, Krakau 2009, S. 43–45.

Der am Anfang erwähnte Prof. Emilio Albrich bemerkt, es gibt zweifellos viele positive Aspekte und viele vielversprechende Erfahrungen in der gegenwärtigen seelsorgerischen und katechetischen Wirklichkeit²³. Es werden gewisse Grundsätze für die zeitgenössische Katechese bestimmt, und zwar:

1. Evangelisierungskatechese;
2. Initiationskatechese, Katechese der Einweihung oder einweihende Katechese;
3. Erwachsenenkatechese und „reife Katechese“;
4. Offene, permanente Katechese;
5. Eine mit der Liturgie verbundene Katechese;
6. Eine von der Erfahrung des Dienstes und der Barmherzigkeit angeregte Katechese;
7. Eine für den interreligiösen und interkulturellen Dialog offene Katechese.

Die von dem Autor aufgezeichneten Modelle der Katechese findet man in den Postulaten, welche die Befragten gestellt haben. Sie beziehen sich sowohl auf die Katechese für Kinder und Jugendliche, als auch auf die Erwachsenenkatechese; sie unterstreichen die Wichtigkeit der Treffen in den Gemeinden und des schulischen Religionsunterrichtes in seiner Offenheit auf die interreligiöse und interkulturelle Dimension; sie zeigen die Bedeutung der evangelisierenden und einweihenden Katechese; schließlich betonen sie die Rolle der liturgischen Katechese.

Diese Modelle der Katechese stellen sich auch in die Philosophie „des lebenslangen Lernens“ ein, welche die Europäische Union mit dem *Lifelong Learning Programme – LLP* für Kinder, Jugendliche und Erwachsene fördert und damit die Bedeutung des Wissens im Leben der Menschen aufzeigt und die Bedeutung Europas als „Wissensgemeinschaft“.

Im Kontext der Katechese der römisch-katholischen Kirche sind ähnliche Anforderungen notwendig, die dazu führen werden, dass Europa seine „Seele“ wiedergewinnt und immer mehr eine „Gemeinschaft der Werte“ wird, die offen für die Zukunft ist und immer besser Gottes Mysterium erkennt, um sich endgültig mit Zuversicht an Gott anzulehnen (vgl. CT 5).

Papst Benedikt XVI. bemerkt wiederum in seinem *Brief über die dringende Aufgabe der Erziehung* (Rom, 24.01.2008) einen begrenzten Bereich in negativen

²³ Dazu zählt er: eine steigende Nachfrage nach der religiösen Formung, vor allem von der Seite der Laien; eine zufriedenstellende Menge von Laienkatecheten, eine Wiederentdeckung der Heiligen Schrift als Hauptquelle des Erkennens und privilegiertes Werkzeug der Katechese; die überall beobachtete viel versprechende Entfaltung der katechetischen Erfahrungen; unterschiedliche Formen der Erwachsenenkatechese; eine mutige Überprüfung des traditionellen Prozesses der christlichen Einweihung, mit neuen Richtlinien und Vorschlägen; das Erscheinen von neuen Formen der christlichen Gemeinschaften; progressive, obwohl langsame Promotion von Laien und Frauen in der Kirche; Bestrebungen, die zur Inkulturation und Einführung einer neuen Sprache in der Übertragung des Glaubens usw. Zweifellos sind das viel versprechende und hoffnungstragende Symptome für die Zukunft.

Erscheinungen, die sich auf den gegenwärtigen Menschen auswirken und unterstreicht, dass jeder Mensch ein aktiver Teilnehmer am Leben ist und sich selbst gestaltet. „Die Ideen, die Lebensstile, die Gesetze, die allgemeinen Strömungen innerhalb der Gesellschaft, in der wir leben, und das Bild, das sie von sich über die Kommunikationsmittel verbreitet, üben einen großen Einfluss auf die Bildung der neuen Generationen aus – zum Wohl, aber oft auch zum Übel. Die Gesellschaft ist aber niemals etwas Abstraktes. Am Ende sind wir selbst diese Gesellschaft, alle zusammen, mit den Orientierungen, Regeln und Vertretern, die wir uns geben, auch wenn die Rollen und Verantwortungen eines jeden verschieden sind.“

Die Suche nach Gott, die immer deutlicher in der Generation der zeitgenössischen Erwachsenen gegenwärtig ist, kann klarer Ausdruck dessen sein, und die Antwort der Kirche muss eine angemessene Katechese für diese Altersgruppe sein.

Die Dokumente der Kirche zur Katechese zeigen, dass das Handeln der Kirche in die Richtung der Evangelisierung gerichtet werden soll. Das in dem neuen *Directorium* dargestellte Modell platziert die Katechese mit Recht in den Rahmen der Evangelisierung. Denn die Katechese und die Evangelisierung bilden zwei Weisen der Verkündigung des ein und desselben Wortes Gottes. Deshalb soll man sich freuen, dass der Religionsunterricht dem Päpstlichen Rat für die Neuevangelisierung anvertraut wurde. Die Angelegenheiten der Katechese sind der Evangelisierung sehr nah, und sie sind nicht nur eine Aufgabe der Priester.

Allerdings ist in der Landschaft der Katechese in Europa zu beobachten, dass die Geistlichen mehr und mehr aus dem Religionsunterricht verschwinden. Das bringt Konsequenzen mit sich. Zwanzig Jahre lang war ich für die Katechese in der Erzdiözese in Krakau verantwortlich und habe diese Entwicklung beobachtet. Da wir den mit dieser Entwicklung verbundenen Schwund des *senti-re cum Ecclesia* (den die Geistlichen in besonderer Weise zum Ausdruck bringen) nicht zulassen wollten, haben wir eine gründliche theologische Formung der Laien unternommen. Die Priester wurden zu Katecheten der Laienkatecheten. In dieser Perspektive, bezogen auf die Katechese für Kinder und Jugendliche soll man bemerken, dass die Formung der Katecheten sowohl im Bereich der Gemeindekatechese als auch des Religionsunterrichtes, genauso wichtig ist wie die Vorbereitung von Programmen und Lehrbüchern zur Katechese. Davon hängt nämlich die Qualität des Religionsunterrichtes ab. Kinder und Jugendliche zeigen immer größere Sensibilität nicht so sehr für eine institutionelle oder Amtsa-Autorität, sondern vielmehr für das persönliche Engagement des Katecheten. Er wird für sie zum Glaubenszeugen und Führer in der Welt der Werte, die er verkündet. Ein Personenmuster, das nachahmenswert ist, bildet die Grundlage der christlichen Erziehung im personalistischen Geiste.

Bei der Bestimmung der Perspektiven für den Religionsunterricht soll man eine größere Aufmerksamkeit auf die Präsenz der Katechese in der Schule richten. Es

werden nämlich gefährliche Tendenzen zum Verdrängen des Religionsunterrichtes (und des Christentums überhaupt) aus dem öffentlichen Leben in Europa beobachtet. Auf der Schulebene zeigt sich das entweder durch Versuche den Religionsunterricht ganz aus den öffentlichen Schulen zu verdrängen (casus Spanien, Luxemburg) oder ihn zumindest in seiner Bedeutung zu reduzieren (Deutschland, Polen). In manchen Ländern ist er erst gar nicht zugelassen (Slowenien). Sehr oft versucht man die Religion nur auf die Religionswissenschaft zu reduzieren.

Der Religionsunterricht darf den Charakter der Katechese nicht verlieren. Das ist die einzige entwickelte und eigentlich unübertroffene Form des Religionsunterrichtes. Nur daraus kann der Schüler ein festes Wissenssystem mitbringen. Die Kirche muss deshalb dem Religionsunterricht in der Schule mehr Aufmerksamkeit schenken. Es ist bezeichnend, dass in den katechetischen Dokumenten dieses Problem wenig beachtet wird. *Directorium Catechisticum Generale* aus dem Jahre 1971 nimmt diese Angelegenheit gar nicht wahr. Das Apostolische Schreiben über die Katechese in unserer Zeit, *Catechesi tradendae*, berührt allein nur das Problem des Religionsunterrichtes in der katholischen Schule. *Directorium Catechisticum Generale* aus dem Jahre 1997 widmet diesem Problem schon ein paar Bemerkungen, aber das ist immer noch zu wenig (DCG 75)²⁴.

Das aus dem Religionsunterricht mitgebrachte Wissen soll der Schüler durch die SakramentenKatechese in der Gemeinde vertiefen. Auf dem Gebiet des Religionsunterrichtes besteht eine enge Korrelation zwischen der Schule und der Gemeinde. Auf der Basis des in der Schule gewonnenen Wissens und der Teilnahme an religiösen Aktivitäten soll die Gemeinde dem jungen Menschen die Erfahrung Gottes anbieten, also die persönliche Beziehung zu Gott. So wie man die Liebe im Unterricht nicht theoretisch lernen kann, sondern nur wenn der Vater und die Mutter das Kind liebevoll an sich drücken, so ist es auch im geistigen Leben. Wenn wir die schönen Ideen nur theoretisch darstellen werden, führen wir niemanden zum Erfahren Gottes hin. Gott ist eine Person, eine sehr nahe

²⁴ In den meisten europäischen Ländern gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen dem Religionsunterricht in der Schule und der Katechese. Das betrifft den unterschiedlichen Bereich der Tätigkeiten, die aber in der Gesamtseelsorge miteinander eng verbunden sind und sich ergänzen. Der Religionsunterricht in der Schule wird meistens betrachtet in der Optik der in dem Schulumilieu zu realisierenden Bildungsaufgaben, mit dem Unterstreichen seines Beitrags zur menschlichen und kulturellen Formung der künftigen Bürger, während die Katechese ihre Aufgabe in einem viel größeren Bereich erfüllt, indem sie versucht, gläubige Menschen zu lehren und zu gestalten und sie zum Glaubensleben zu führen.

Allgemein nimmt man an, der Religionsunterricht in der Schule soll Kenntnis und zum Erwachen der Achtung der christlichen Tradition beitragen, in der Perspektive ihres persönlichen Wachstums und Reifens, die Katechese dagegen fordert ein klares Anlehen an den Glauben innerhalb der kirchlichen Gemeinschaft.

Person, zu der man mit seinen Problemen kommen kann, vor der man sich ausweinen kann. Oft katechisieren wir die Menschen, denen niemand, selbst nicht die Familie, geholfen hat, den lebendigen Gott zu erfahren.

Papst Franziskus sagt uns klar, dass wir mit dem Kerygma beginnen, die Person Jesu Christi verkünden und zu Ihm hinführen sollen. Unser Fehler liegt sehr oft darin, dass wir annehmen, dass jemand, der den Religionsunterricht besucht, gläubig ist. Das ist aber nicht wahr. Der junge Mensch muss sich im Gemeinderaum befinden, wo die Menschen den Glauben mit allen Sinnen erfahren. Das ist eine wichtige Aufgabe für jeden Religionslehrer²⁵.

Die oben besprochenen Tatsachen machen bewusst und zeigen eine gewisse Tendenz, dass die Katechese zu Beginn des 21. Jahrhunderts viel lernen muss.

Es gilt neue katechetische Fertigkeiten zu entwickeln, um alte Wahrheiten auf eine neue, attraktive Weise und in der für den gegenwärtigen Schüler verständlichen Sprache übertragen zu können.

Ein Blick in die Zukunft. Einige praktische Schlussfolgerungen

Trotz aller Schwierigkeiten, trotz der negativen Schlagzeilen, welche die Massenmedien über die Tätigkeit der Kirche verbreiten, trotz des Eindrucks, dass die Kirchen immer leerer werden, sollen wir den Optimismus bewahren. Die große Mühe der Menschen der Kirche, inspiriert von der Liebe zu Christus und zum Evangelium, trägt schon Früchte und wird diese weiter tragen.

In der Kirche gibt es ein großes Potenzial. Davon zeugt mindestens die Tatsache, dass im Verlauf der vierzig Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil viele hervorragende katechetische Dokumente entstanden sind, wovon ich schon in der Einleitung gesprochen habe. Viele arbeiten für den Religionsunterricht und

²⁵ In diesem Kontext ist es sehr angebracht, wertvolle Bemerkungen von Kardinal Joachim Meisner, Erzbischof von Köln anzuführen: „Für viele Zeitgenössische bleibt Christus ein bemalter und geschnitzter Erlöser in den antiken Räumen, wenn wir Ihn nicht auf den Weg der Ratlosen und Enttäuschten führen, Ihn unsere Hände und Füße geben, unser Gesicht und unsere Stimme, damit Er sprechen kann als dieser, der heute lebt, als der Herr, der die Welt verändert hat.“ Vor dem Religionslehrer steht also eine äußerst wichtige Aufgabe Christi Zeuge zu sein. „Ähnlich wie der Mensch, der von radioaktiven Strahlen betroffen, radioaktiv wird und allein durch seine Berührung andere bestrahlt, wurden auch die Aposteln durch den Kontakt mit dem Herrn christoaktiv und können selbst diese heilende christozentrische Kraft durch ihren Schatten ausstrahlen. Deshalb muss die Kirche in der ganzen Welt bestehen, um die Menschen mit dieser Christozentrik zu bestrahlen.“ Es bleibt also nur zu wünschen, damit diese „christozentrische Bestrahlung“ nicht nur die Religionsprogramme sondern vor allem das Leben der Katecheten und der Teilnehmer durchdringt. Vgl. J. Meisner, *Für die Sensibilität des Glaubens. Gedanken über die Reevangelisierung Europas*, Tarnów 2000, S. 84, 91.

die Katechese. Es gibt in Europa viele Institute und Einrichtungen, die was die durchgeführten Forschungen zeigen – interessante Lehrprogramme und Lehrpläne erarbeiten sowie neue Lehrbücher und Katechesen für alle Bildungstypen entwickeln. Am wichtigsten ist es aber, dass es uns an Enthusiasmus und Eifer zur Verkündung der Frohen Botschaft nicht fehlen darf, so wie es unseren Vorfahren nach dem Tridentinischen Konzil nicht an Einsatz und Eifer gefehlt hat.

Mit dem Blick in die Zukunft möchte ich im Schlusswort meiner Ausführungen den Vorschlag machen, in Rom ein Zentrum für Katechese ins Leben zu rufen, das die Situation der Katechese in Europa anmahnen soll. Zu seinen Aufgaben würde gehören, nicht nur volle Dokumentation zum Thema des Religionsunterrichtes für Europa zu sammeln und die darin eintretenden Veränderungen zu analysieren (etwa bei Gelegenheit des Besuches *ad limina* der Bischofskonferenzen), sondern auch ein schnelles Reagieren auf unterschiedliche negative Erscheinungen. Ein gutes Beispiel dafür kann es sein der Rundbrief der Kongregation für die Katholische Bildung an die Vorsitzenden der Bischofskonferenzen *Über den Religionsunterricht in der Schule*.

Wie ich schon erwähnt habe, halte ich es für einen guten Schritt, dass die Katechese dem Rat für die Förderung der Neuevangelisierung anvertraut wurde. Ich bin überzeugt, dass sich hinter diesem strukturellen Schritt der wichtige Hinweis versteckt, dass die Katechese eine Evangelisierungswirklichkeit werden muss.

Die oben geschilderten Bemerkungen zum Thema der Situation der Katechese in Europa weisen ausreichend darauf hin, dass die Zeit schon gekommen ist, eine Gruppe von Experten zu ernennen und die Arbeiten am III. katechetischen Direktorium aufzunehmen, in dem man mehr Platz den Fragen des Religionsunterrichtes in den Schulen widmet.

Es ist aber so, *der Mensch denkt und Gott lenkt*. Die Katechese ist nicht nur die Aufgabe der Katecheten. Der Allmächtige Gott entscheidet über alles und beschert die Menschen mit Seiner Gabe, mit dem Glauben. Das beweist auch das Ereignis aus der Apostelgeschichte, nämlich als Lydia den Worten Paulus aufmerksam lauschte, „öffnete ihr der Herr das Herz“ (Apg 16, 14). Also vertrauen wir auf Gott! Das ist doch auch, oder vor allem, Seine Sache!²⁶

²⁶ „Eine Frau namens Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; sie war eine Gottesfürchtige und der Herr öffnete ihr das Herz, sodass sie den Worten des Paulus aufmerksam lauschte“ (Apg 16, 14). Dieses Beispiel aus der Apostelgeschichte kennt zwei trennbare und doch nicht entflechtbare Handlungsebenen: unser Tun und Gottes Tun. „Unser Tun“: das bedeutet am Beispiel der Apostelgeschichte, dass Paulus predigt. Damit betreibt er, was zu tun Uraufgabe der Kirche (des Bischofs und jeder Christin) ist: er verkündigt. „Gottes Tun“ hingegen ist tiefer und vorrangiger: Er öffnet – zudem einer Gottesfürchtigen – das Herz. Jede Evangelisierung lebt von dieser Mehrdimensionalität und leistet dazu ihren Beitrag. Sie kommt also (ekkklesial) von außen,

Appendix

Anlage Nr. 1. Katechetische Landesdirektorien in Europa

Land	der vollständige Name	Jahr der Herausgabe
Österreich	<i>Österreichisches Katechetisches Direktorium für Kinder – und Jugendarbeit</i>	1981
Belgien	fehlt	
Kroatien	Bischöfe Jugoslavije, <i>Radosno naviještanje evanđelja i odgoj u vjери</i>	1983
Tschechien	fehlt	
Finnland	fehlt	
Frankreich Elsass-Mosel	fehlt	
Spanien	fehlt	
Holland	keine Angaben	
Liechtenstein	fehlt	
Litauen	fehlt	
Malta	fehlt	
Deutschland	fehlt	
Norwegen	<i>Retningslinjer for katekesen</i>	1999
Polen	<i>Katechetisches Direktorium der Katholischen Kirche in Polen</i>	2001
Portugal	fehlt	
Rumänien	fehlt	
Slowakei	fehlt	
Slowenien	in der Bearbeitung	
Schweiz	fehlt	
Schweden	<i>Nordiska riklinger for katekes</i>	1981
Ungarn	<i>Magyar Kateketikai Direktórium</i>	2000
Italien	<i>Il rinnovamento della catechesi</i> <i>Catechismi Nazionali</i>	1970 1992
Vereinigtes Königreich		
England, Wales	<i>National project, On the Way to Life</i>	1971 2005
Schottland	fehlt	
Nordirland	<i>Be Good News. National Directory of Catechesis</i>	2008

und unterstützt zugleich das göttliche Handeln von innen. Und beides ist letztlich Mitwirken an Gottes zuvorkommender Gnade.

Anlage Nr. 2. Lehrprogramme des römisch-katholischen
Religionsunterrichtes in der Schule in den europäischen Ländern

Land	Name des Programms	zugelassen von	Datum der Zulassung
EU-Länder			
Österreich	<i>Lehrplan für Religionsunterricht in Pflichtschulen und Sonderpädagogischem Bereich sowie Berufsschulen</i>	Bischofskonferenz	2001
	<i>Programm Religionsunterricht</i>	Interdiocesane commissie voor catechese (ICC) zusammen mit der Bischofskonferenz	2000
Belgien	<i>Programme de religion de l'enseignement fondamental, 1993</i> <i>Programme de religion catholique. Humanités générales et technologiques, humanités professionnelles et techniques (D/2003/0279/087)</i>	Institutionen für Religion	1993 2003
Kroatien	<i>Plana i programa katoličkoga vjeronauka prema HNOS-u (Grundschule und Oberschule 1. Grades)</i> <i>Program nastave katoličkoga vjeronauka (Oberschule 2. Grades)</i>	Ministarstvo znanosti, obrazovanja i športa Hrvatska Biskupska Konferencija	2006 2002
Tschechien	<i>Osnovy k výuce náboženské výchovy římskokatolické církve v 1. – 9. ročníku základní školy (Grundschule)</i>	Česká Biskupská Konference Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy	2003
Finnland	<i>National Core Curriculum for Basic Education</i>	Ministry of Education	2004
Frankreich Elsass-Mosel	<i>Amandier en Fleur – Arbre aux Oiseaux – Rose des vents (Grundschulen)</i>	Evêque et Conseil Episcopal	1998
Spanien	<i>Curriculo de la Opción Confesional Católica y materiales de desarrollo Curriculo del área de religión y moral Católica</i>	Comisión Episcopal de Enseñanza y Catequesis	2003 2007
Holland	Ja	keine Angaben	keine Angaben
Liechtenstein	fehlt		
Litauen	<i>Tikybos (katalikų) bendroji programa</i>	Lietuvos Vyskupų Konferencija und Bildungsministerium	2006
Malta	fehlt		
Deutschland	Lehrpläne der einzelnen Bundesländer für den Religionsunterricht, an denen auch die Bistümer mitarbeiten – Lehrpläne in einzelnen Ländern	Kirche und Staat Ministerien für Schule der einzelnen Bundesländer	versch. Daten
Norwegen	<i>Kristendom – læreplan for de katolske skolene i Norge</i>	Bishop dr. Gerhard Schwenzer SSCC	1997

Land	Name des Programms	zugelassen von	Datum der Zulassung
Polen	<i>Lehrprogramme für den römisch-katholischen Unterricht in den Kindergärten und Schulen</i>	Kommission für Katholische Erziehung der Bischofskonferenz Polens	2010
Portugal	<i>Programa de Educação Moral e Religiosa Católica</i>	Conferenza episcopale	2007
Rumänien	Ja	Ministerium	kann jedes Jahr geändert werden
Slowakei	<i>Učebné osnovy rímskokatolíckeho a gréckokatolíckeho náboženstva pre základné školy, gymnázia a stredné odborné školy a stredné odborné učilišťa (pre štátne školy a pre školy zriadené Katolíckou cirkvou)</i>	Konferencia biskupov Slovenska, Ministerstvo školstva Slovenskej Republiky	2002
Slowenien	fehlt		
Schweiz – Kantone			
St. Gallen	<i>Lehrplan Religion</i>	Bischof und evang. Kirchenratspräsident	1996
Tessin	<i>Mappa orientativa per l'IR (istruzione religiosa)</i>	Le bureau pour l'instruction religieuse du Diocese (UIRS)	2004
Ungarn	<i>Rahmenlehrplan des Römisch-Katholischen Religionsunterrichtes</i>	Katechetische Kommission Ungarn	1996
Italien	Ja	keine Angaben	keine Angaben
Vereinigtes Königreich			
England, Wales	<i>Religious Education Curriculum Directory for Catholic Schools; Here I am (Grundschule); Icons (Oberschule 1. Grades – Key Stage 3) (in der Vorbereitung ein neues Programm für die Oberschulen 2. Grades)</i>	Catholic Education Service	keine Angaben
Schottland	<i>Religious Education 5–14 (katholische Schule) Alive-O (katholische Grundschule) National Syllabus for Religious Education for Catholic Secondary Schools (katholische Oberschule)</i>	Scottish Office Education Department Bishops' Conference of Ireland Catholic Education Commission	1994 2005
Nordirland	<i>Alive-O (Grundschulen) Community of Faith/hope/love (Oberschulen)</i>	Episcopal Conference	2003 2002

Anlage Nr. 3. Lehrprogramme für den katholischen Religionsunterricht
in der Pfarrei in den europäischen Ländern

Land	Name des Programms	Datum der Zulassung
Österreich	Fehlt	
Belgien	Fehlt	
Kroatien	<i>Župna kateheza u obnovi župne zajednice. Plan i program</i>	2000
Tschechien	Fehlt	
Finnland	Fehlt	
Frankreich Elsass-Mosel	Ja, in einzelnen Diözesen	keine Angaben
Spanien	Fehlt	
Holland	Fehlt	
Liechtenstein	Fehlt	
Litauen	keine Angaben	keine Angaben
Malta	Fehlt	
Deutschland	Fehlt	
Norwegen	Ja, aber nur für die Diözese Oslo	1999
Polen	<i>Programm des Religionsunterrichtes</i>	2001
	<i>Programm der Pfarrkatechese für die Oberschüler</i>	2004
Portugal	<i>Programa Nacional de Catêquese da Infância e Adolescência</i>	1988, revidad 2005
Rumänien	Fehlt	
Slowakei	Fehlt	
Slowenien	<i>Osnutek načrta za katehezo v devetletni osnovni šoli</i>	1999
Schweiz – Kantone		
St. Gallen	Ja	keine Angaben
Tessin	Fehlt	
Schweden	<i>På väg med Kristus</i>	2004–2007
Ungarn	Fehlt	
Italien	<i>Catechismi Nazionali</i>	1992
Vereinigtes Königreich		
England, Wales	Fehlt	
Schottland	Fehlt	
Nordirland	Fehlt	

Anlage Nr. 4. Wichtigere Publikationen betreffs der Katechese
in den untersuchten europäischen Ländern

Land	Publikationen
EU-Länder	
Österreich	Neue Lehrbücher und Lehrpläne für den Religionsunterricht – 2001
Belgien	1) Déclarations des évêques de Belgique, <i>Devenir adulte dans la foi. La catéchèse dans la vie de l’Eglise</i> , 2006 2) Commission épiscopale pour l’évangélisation, <i>Grandir dans la foi. Note de travail à propos de ‘Devenir adulte dans la foi’</i> , 2007
Spanien	1) <i>La adaptación a los nuevos currículos</i> (Com. Ep. de Enseñanza y Catequesis 2005) 2) <i>Proyecto Marco de la Formación de Catequistas</i> (Com. Ep. de Enseñanza y Catequesis 1998) 3) <i>Legislación sobre la Enseñanza de la Religión a partir de la LOE</i> (Conf. Episc. Espan. 2006/07)
Holland	1) <i>De glans van Gods woord. Brief over catechese van de Nederandse Bisschoppenconferentie</i> , Utrecht 2004 2) <i>Kriterienliste</i>
Deutschland	1) Die deutschen Bischöfe, <i>Katechese in veränderter Zeit</i> , 2004 2) Die deutschen Bischöfe, <i>Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen</i> , 2005 3) Die deutschen Bischöfe, <i>Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule</i> , 2006
Polen	Die Bischofskonferenz Polens verabschiedete das <i>Katechetische Direktorium der Katholischen Kirche in Polen</i> im Jahre 2001 und 2 <i>Programmgrundlagen der Katechese der katholischen Kirche in Polen</i> , die eine im Jahre 2001 und die andere im Jahre 2010; Die Kommission für die Katholische Erziehung der Bischofskonferenz Polens bearbeitete 2 <i>Programme des Religionsunterrichtes</i> , das eine 2001 und das andere 2010 zugelassen; Es gibt 10 Programme der Grundlage, die durch das Büro der Programmierung der Katechese der Kommission für die Katholische Erziehung in Polen zugelassen worden sind.
Slowenien	1) Zeitschrift <i>Glasiló</i> für die Katechetinnen und Katecheten in den Gemeinden (1984–2002), die später einen neuen Namen bekommen hat und heißt <i>Naša katecheza (Unsere Katechese)</i> . Die Adressaten sind Priester, Katecheten, Katechetinnen, Ordensbrüder und Eltern. Sie erscheint viermal im Jahr. 2) SKU veranstaltet seit 1971 jedes Jahr ein katechetisches Symposium: 5 volle Tage an zwei Terminen und in zwei Orten: Minerski Grad (Nova Gorica) i Celje, im Jahr 2006 auch in einer gekürzten Form (3 Tage) in Ljubelj. Zu diesen Angelegenheiten veröffentlichen wir ein Buch, in dem alle Vorträge gesammelt sind. Alle Teilnehmer bekommen dieses Buch in dem Symposium. 3) Viele Bücher allgemein über die Erziehung und über die religiöse Erziehung.
Slowakei	1) <i>Katechetisches Kompendium Katolíckej cirkvi</i> . Trnava: SSV, 2006. 2) Fogassy J., <i>Príručka katechumenátnej katechézy</i> . Bratislava: Komisia pre katechizáciu a školstvo KBS, 2007. 3) Plešková E., <i>Základy vyučovania náboženstva</i> . Spišská Nová Ves: KPKC, 2006.
Schweden	Katechismen aus dem Zyklus <i>På väg med Kristus</i> : 1) <i>Gud komertui oss</i> (für die Kinder im Alter von 7–8 Jahren) 2) <i>Kyrkan värt hem</i> (für die Kinder im Alter von 9–10 Jahren)
Ungarn	1) <i>Ungarisches Katechetisches Direktorium</i> , 2000 2) <i>Erwachsenenkatechumenat</i> , 1999

Land	Publikationen
EFTA/EOG-Länder	
Norwegen	<i>Ekko</i> (Pfarrkurs der Katechetik für die Katecheten, bearbeitet von CTS und Maryvale Institute in England)
Schweiz St. Gallen	Theo Stieger, <i>Ich bin mit euch, Lehrmittel für die 4. – 6. Klasse</i>

Anlage Nr. 5. Spezifische Merkmale der Katechese in den untersuchten europäischen Ländern

Land	Spezifische Merkmale der Katechese
EU-Länder	
Österreich	<p>die Zusammenarbeit zwischen den Priestern und den privaten Schulen sollte intensiver sein; die Entlohnung der Lehrer und die Kosten für die Lehrbücher für den Religionsunterricht aller Konfessionen werden von dem Staat übernommen;</p> <p>die Religionsstunde wird ganz in den Stundenplan der Schule eingegliedert;</p> <p>die religiöse Dimension nimmt einen wichtigen Platz in der Bildung ein, sie bildet ihren Bestandteil;</p> <p>die Jugendlichen zeigen die Tendenzen zur Gestaltung ihrer persönlichen Religiosität im Typ „puzzle“ („Puzzle“-Religion) – das Angebot der Kirche würde also umso mehr wichtig;</p> <p>die Methodenfreiheit in der Arbeit der Katecheten;</p> <p>sehr große Auswahl von den Angeboten auf dem Gebiet der Weiterbildung der Religionslehrer.</p>
Belgien	<p>„Begonnen wurde die Veränderung der Katechese von dem innerhalb der christlichen Kultur wirkenden zu einem Modell, wo der Mensch nicht als Christ geboren sondern zum Christen durch seine Bekehrung wird. Vor uns steht also eine paradigmatische kultur-ekklesiologische und katechetische Veränderung, welche die französische Kirche in einem noch größeren Grad durchgeführt hat. Sehr radikal erleben wir die Krise des Glaubens an Gott, auch innerhalb unserer Kirche und ihrer Struktur, was an fast totem Mangel der Berufungen zu sehen ist (<i>sensu lato</i>, z.B. an der Eheschließung). «Neues» wächst am Rande, aber es ist statistisch/strukturell noch nicht bemerkbar. Nach meinem allgemeinen Eindruck sind Ihre Fragen nicht adäquat zu unserer Situation, weil die klassische katechetische Struktur (nach der Sie fragen) und das Leben der Katechese bei uns weit voneinander entfernt sind.</p> <p>Eine andere Angelegenheit ist diese, denn wir verstehen die «Erneuerung» im Sinne von «Katechese als Katechismus» (Lehre, Verständnis) zur «Katechese als Initiation», als die Ermöglichung des persönlichen Kontaktes mit Gott in der Bibel und im Wort, das Glaubensinhalte beinhaltet, in der Liturgie und Gemeinschaft der Kirche (wozu das römische <i>Directorium Catechisticum Generale</i> aufruft). In dieser Hinsicht scheinen mir die Fragen im Fragebogen bedeutend auf die Lehre und das Verständnis gerichtet, obwohl ich völlig mit der wichtigen Funktion der Glaubensinhalte und seines Verständnisses einverstanden bin”.</p>
Tschechien	<p>die Priester, Laien- und Ordenskatecheten unterrichten oft eine Gruppe, die aus einem oder drei Schülern besteht und diese sind häufig aus unterschiedlichen Klassen;</p> <p>außer der Katechese in derselben Gruppe muss der Katechet auch eine Präevangelisierung durchführen – Kinder und Jugendliche, die zum Religionsunterricht kommen, verfügen über ein geringes Wissen über Gott und den Glauben.</p>
Frankreich Elsass- Mosel	<p>eine französische Eigenart auf dem Gebiet des Religionsunterrichtes besteht in der Möglichkeit, welche die Konkordatvorschriften geben, indem sie die Lehr- und Statusfragen der Religion in Elsass-Mosel, dh. in drei östlichen Departements, Bas-Rhin, Haut-Rhin und Mosel, bestimmen.</p>

Deutschland	der Religionsunterricht in der Schule und die Katechese in der Gemeinschaft; die Katechese unterliegt Veränderungen, sie ist keine sakramentale Katechese mehr sondern wird immer mehr zur missionarischen Katechese und umfasst alle Altersgruppen; „personelles Angebot“ der in der Katechese engagierten Personen, der Schwestern, die diese Aufgabe aufnehmen (<i>Betreuungsmaßnahmen</i>).
Polen	die Gemeinden führen die Katechese für die Oberschulen ein, die bei der Entdeckung der Lebensberufung helfen soll. Im Katechetenkreis würden diözesane Materialien vorbereitet, u.d.T.: <i>Stark durch die Kraft der Liebe</i> . Für die Organisation dieser Katechesenform sind die Pfarrer von einzelnen Gemeinden verantwortlich. Die Begegnungen sollen auf der Etappe der 2. Klasse der Oberschule stattfinden (25 Begegnungen und Zelebrationen); gute Qualität des schulischen Religionsunterrichtes und der Katechese in der Pfarrei.
Slowakei	ein wesentliches Merkmal ist die Vereinigung des schulischen Religionsunterrichtes mit der Katechese in der Gemeinde; ökumenischer Charakter der Katechisierung; die Überlegenheit der Kinder- und Jugendkatechese über der Erwachsenenkatechese.
Slowenien	regelmäßige Katechese in den Gemeinden; die Kirche finanziert selbst die ganze katechetische Arbeit der Laien- und Ordenskatecheten. Der Staat zahlt bis heute für nichts; die Bildung der Katecheten, die ohne erforderliche Qualifikationen und ohne kanonische Mission unterrichten.
Schweden	alle Laienkatecheten arbeiten als Volontäre (außer Priestern und einigen Schwestern).
Ungarn	der lebendige Glauben in vielen Familien; in manchen öffentlichen Schulen sind ihre Leitungen sehr behilflich; <i>Direktorium catechisticcum generale</i> wurde 1998 ins Ungarische übersetzt; Herausgabe vom <i>Ungarischen katechetischen Direktorium</i> im Jahre 2000; es gibt viele Pfarreien, in denen man den Glauben lebt, in denen die Katechese sehr wichtig ist und in denen sowohl Jugendliche als auch Erwachsene als Pfarrmitglieder aktiv engagiert sind; die Erwachsenenkatechese gewinnt immer mehr an Bedeutung; eine wachsender Rolle des Katechumenats und des katechumenalen Charakters der Sakramentalkatechese; eine immer wichtigere Rolle der Gemeinde.
Vereintes Königreich	
England, Wales	„mangels der Schulkatechese werden Programme für unterschiedliche Altersgruppen in der Pfarrei realisiert. Der Religionsunterricht in den Oberschulen ist die beste Gelegenheit, um etwas mehr von dem Glauben zu erfahren und dieses Wissen in die Praxis umzusetzen“.
Nordirland	„wir müssen von der typisch schulischen Katechese zu dieser übergehen, die auch in der Gemeinde ihren Platz hat“.
EFTA/EOG-Länder	
Schweiz: St. Gallen, Tessin	4 Staatssprachen, 26 Kantonschulsysteme und in diesem Zusammenhang 26 eigene Grundlagen für den Religionsunterricht und die Katechese.

Anlage Nr. 6. Dynamik der Veränderungen von der allgemeinen Anzahl der
Zukatechisierenden in den letzten 10 Jahren in den untersuchten europäischen Ländern

Land	sank bedeutend	stieg bedeutend an	sank geringfügig	stieg geringfügig an	blieb auf demselben Stand
EU-Länder					
Österreich			•		
Belgien	•				
Kroatien	•				
Tschechien					•
Finnland				•	
Frankreich Elsass-Mosel	•				
Spanien	•				
Holland			•		
Litauen			keine Angaben		
Malta			•		
Deutschland			•		
Polen					•
Portugal	•				
Rumänien					•
Slowakei			•		
Slowenien					•
Schweden				•	
Ungarn	•				
Italien					•
Vereinigtes Königreich					
England, Wales			keine Angaben		
Schottland					•
Nordirland					•
EFTA/EOG-Länder					
Liechtenstein			•		
Norwegen		•			
Schweiz – Kantone					
St Gallen	•				
Tessin	•				

Anlage Nr. 7. Die wichtigsten Faktoren, die den Prozess des Religionsunterrichtes in den untersuchten europäischen Ländern negativ beeinflussen

Land	Faktoren
EU-Länder	
Österreich	immer stärkere Privatisierung der Religion; die Möglichkeit des Verzichtes auf die Teilnahme am Religionsunterricht; eine Entwurzelung, Abwendung von der Kirche in der Gesellschaft.
Belgien	Krise in den Gemeinden; der Religionsunterricht in den Schulen ist vorwiegend nicht katechetisch; „Wir besitzen traditionelle Kanäle, aber sie funktionieren nicht länger. Wir brauchen ein neues Modell der Kirche für die Minderheit, unsere Struktur passt zu der Kirche der Mehrheit“.
Kroatien	immer noch lebendige Mentalität des kommunistischen Regimes bezüglich des Religionsunterrichtes in der Schule; neue neoliberale Konzepte.
Tschechien	allgemeine Zahl der Schulkinder ist gesunken (etwa 1/3 der kleinen Grundschulen wurde geschlossen); großer Einfluß von Überbleibsel der kommunistischen Atheisation der Nation in der öffentlichen Meinung; große Zahl der Erstkommunionkinder hört auf, den Religionsunterricht zu besuchen, sei es in der Schule, sei es in der Gemeinde.
Frankreich Elsass- Mosel	„Vor allem die Eltern entfernen sich immer mehr von der Religion oder werden ganz unpraktizierend. Immer mehr wird es sichtbar, dass die Kinder den Religionsunterricht gerne hätten, aber die Eltern möchten das nicht.“
Spanien	die Säkularisierung, die Eltern und Kinder berührt.
Deutschland	ein Zeichen der Zeit: geringes Interesse an der Kirche und an dem Glauben.
Polen	die Zahl der Schulen, die schulische Osterexerzitien organisieren, sinkt; sinkende Zahl der Abiturienten, die an geschlossenen Exerzitien teilnehmen; bis jetzt nur wenige Pfarreien führen die Katechese für die Oberschüler durch; die Zahl der in den Gemeindegruppen engagierten Jugendlichen sinkt.
Portugal	gesellschaftliche Transformationen: Säkularisierung und Laizierung; rechtliche Bedingungen: die Religion wird im Vergleich mit anderen Schulfächern diskriminiert.
Rumänien	sich verringernde Anzahl von Kindern
Slowenien	nicht religiöse öffentliche Meinung und Kritik an der Kirche, Säkularisierung, Medienwirkung: Fernsehen, Internet; kein Glaube bei den Eltern, Atheismus, Gleichgültigkeit (Neutralität), Unentschlossenheit der Eltern und ihr Atheismus; viele Sekten; die Flucht der Jugendlichen in eine irrealer Welt, in die Drogenabhängigkeit.
Ungarn	nicht religiöse Familiengrundlage; in manchen Grundschulen kein Zusammenwirken, sogar Feindlichkeit, Erschweren des Unterrichtes; materielle Probleme, Mangel an vielen Mitteln, schwache Entlohnung der Katecheten; kein Respekt vor den Katecheten; auf dem Lande unterrichten Katecheten in mehreren Ortschaften und obwohl sie zu einer bestimmten Gemeinde gehören, nehmen sie am Leben in anderen Gemeinden nicht teil; in manchen Ortschaften nimmt der Pfarrer die Katechese nicht ernst, sondern vernachlässigt sie; katechetische Grundlagen und Dokumente sind wenig bekannt; die Ansichten sind veraltet, viele meinen nicht, dass Ungarn zu einem Missionsland geworden ist; manche Katecheten eignen sich zum Religionsunterricht nicht, weil sie keine entsprechende Voraussetzungen besitzen.

Land	Faktoren
Vereinigtes Königreich	
England, Wales	Säkularisierung, Liberalismus; „politische Richtigkeit“ (<i>political correctness</i>); „Straßenkultur“ (<i>street culture</i>).
EFTA/EOG- Länder	
Norwegen	riesige Diskrepanz zwischen der kulturellen und ideologischen Umgebung, in der die Kinder ihre Zeit verbringen – sowohl in der Schule, als auch zu Hause und der Kirche. Sie bekommen keine ausreichende Hilfe bei der Aneignung dessen, was sie während der Katechese gelernt haben. niedrige Beteiligung am Religionsunterricht; die Katechese ist nicht im Stande das zu festigen, was sie lehrt; der Katechet ist nicht im Stande die Schüler zu einer Wandlung zu verleiten; der Katechesenprozess fängt vor allem an der falschen Stelle an, anstatt mit der Erstevangelisierung zu beginnen, vertieft er den katechumenalen Stoff, während der Glaube von den Schülern nicht so gefestigt ist, um diesen auf eine richtige Weise anzunehmen.
Schweiz – Kantone	
St. Gallen	die Ereignisse, welche sich auf die Medien auswirken – negative Ereignisse aus dem Leben der allgemeinen und schweizerischen Kirche.
Tessin	Familienkrise; die Konkurrenz vom Sport; der Sonntag, der seine religiöse Bedeutung völlig verloren hat, tiefe Krise, die dadurch verursacht ist, dass junge Priester nicht ausreichend auf die Führung einer Katechese vorbereitet sind.

Abstract

The situation of catechesis in Europe at the beginning of the 21st century. Following the publication of the *General directory for catechesis*

The foregoing lecture was given in Rome during the *Seminar of Study on Catechesis in Europe, the United States of America and Latin America* organized by the Pontifical Council for the Promotion of the new Evangelization from 6 to 8 March 2014. There were 35 people invited to participate in the seminar: employees of catechetical faculties, university lecturers, editors of scientific journals and priests. With regard to the episode described in chapter XVI of the *Acts of the Apostles* concerning the baptism of a well-to-do woman, living in the city of Tiatyra, the attention was paid to the fact that in the catechetical and evangelical activity we deal with activities on two levels: human and divine. The divine level remains beyond our cognition. However, we have an influence on shaping the human one because it depends on us how much we use our possibilities in order to be well prepared for preaching the Gospel. It has to be said that after the Second Vatican Council the Church intensified its efforts in the field of the catechetical activity. This is expressed by the enormous number of documents on catechesis. In the first place the remarkable publication of 1992 the *Catechism of the Catholic Church* and also the *General directory of catechesis* of 1997 should be mentioned. As a consequence of the publications there appeared three initiatives which tried to describe the situation of catechesis in Europe. Those were the initiatives of the Council of the Bishops' Conferences of Europe (*Concilium Conferentiarum Episcoporum Europae* – CCEE) of 2005, a German initiative of 2007 and the initiative of the Department of Catechetics at the Pontifical University of John Paul II of 2009. The author of the latter one was invited by the president of the Pontifical Council for the Promotion of the new Evangelization, abp. Rino Fisichella to present the research results in the above mentioned seminar. The article presents the situation of catechesis in the European Union and other related countries. The attention is paid to church documents on catechesis, the model of teaching religion at schools and in parishes. It shows the factors which influence the realization of teaching religion at schools and in parishes. It appears that despite difficulties teaching religion at school is the basic form of reaching out to children and youth. Owing to the fact that we cannot speak about just one form of catechesis in Europe, the emphasis should be placed on reconsideration of how to help the school teaching of religion keep the catechetical character. It seems that at the time of the new evangelization it is advised to talk about the new catechization which could be supported by developing a new, third the *General directory of catechesis*.

Keywords: catechesis, European school, religion at school, lessons of religion

Abstrakt

Sytuacja katechezy w Europie w początkach XXI wieku. Po opublikowaniu *Dyrektorium ogólnego o katechizacji*

Powyższy wykład został wygłoszony w Rzymie podczas *Seminar of Study on Catechesis in Europe, the United States of America and Latin America*, zorganizowanego przez Pontificio Consiglio per la Promozione della Nuova Evangelizzazione, w dniach od 6 do 8 marca 2014 roku. Do udziału w tym seminarium zostało zaproszonych 35 osób: pracowników wydziałów katechetycznych, wykładowców uniwersyteckich, katechetów, redaktorów czasopism naukowych i duszpasterzy. Nawiązując do epizodu związanego z przyjęciem chrztu przez zamożną mieszkankę miasta Tiatyra, o imieniu Lidia, opisanego w 16 rozdziale Dziejów Apostolskich, zwrócono uwagę na fakt, iż w praktyce katechetycznej i ewangelizacyjnej mamy do czynienia z działaniami na dwóch płaszczyznach: ludzkiej i boskiej. Jeśli chodzi o boską płaszczyznę, pozostaje ona poza naszym poznaniem. Mamy natomiast wpływ na kształtowanie ludzkiej płaszczyzny, gdyż to od nas zależy, w jakim stopniu wykorzystamy nasze możliwości, aby być dobrze przygotowanym do głoszenia Ewangelii. Należy stwierdzić, że po Soborze Watykańskim II Kościół zintensyfikował swe wysiłki na polu działalności katechetycznej. Wyrazem tego jest wielkie bogactwo dokumentów na temat katechezy. Na pierwszym miejscu należy wymienić niezwykle publikację jaką jest *Katechizm Kościoła katolickiego* z roku 1992, a także *Dyrektorium ogólne o katechizacji* z roku 1997. W następstwie tych publikacji powstały trzy inicjatywy starające się opisać sytuację katechezy w Europie. Były to inicjatywy Rady Biskupów Europy (*Concilium Conferentiarum Episcoporum Europae* – CCEE) z roku 2005, inicjatywa niemiecka z roku 2007 oraz inicjatywa Katedry Katechetyki Papieskiego Uniwersytetu Jana Pawła II w Krakowie z roku 2009. Autor tej ostatniej inicjatywy został zaproszony przez przewodniczącego Pontificio Consiglio per la Promozione della Nuova Evangelizzazione, abp. Rina Fisichellę do zaprezentowania wyników badań na wspomnianym wyżej seminarium. W artykule została przedstawiona sytuacja katechezy w krajach Unii Europejskiej i z nią związanych. Zwrócono uwagę na kościelne dokumenty na temat katechezy, model nauczania religii w szkołach i w parafiach. Zaprezentowane zostały czynniki, które mają wpływ na realizację nauczania religii w szkołach i parafii. Okazuje się, że pomimo trudności, nauczanie religii w szkole jest podstawową formą dotarcia z Ewangelią do dzieci i młodzieży. W związku z tym, że nie można mówić o jednym modelu katechezy w Europie, należy położyć nacisk na przemyślenie, jak pomóc szkolnemu nauczaniu religii zachować katechetyczny charakter. Wydaje się, że w dobie nowej ewangelizacji wskazane jest mówienie także o nowej katechizacji, czemu pomogłoby opracowanie nowego, trzeciego dyrektorium katechetycznego.

Słowa kluczowe: katecheza, europejska szkoła, religia w szkole, lekcje religii

Bibliografia

- Chałupniak R., *Między katechezą a religioznawstwem. Nauczanie religii katolickiej w szkole publicznej w Niemczech w latach 1945–2000*, Opole 2005.
- Chałupniak R., *Wychowanie religijne w szkołach europejskich*, [w:] *Wybrane zagadnienia z katechetyki*, red. J. Stala, Tarnów 2003, s. 175–201.
- Charytański J., *Lekcje religii w Europie*, „Ateneum Kapłańskie” 2 (1992), s. 194–207.
- Goliszek P., *Kerygmat dla nowej Europy*, Lublin 2004.
- How teachers in Europe teach religion: an international empirical study in 16 countries*, ed. by H.-G. Ziebertz, U. Riegel, International Practical Theology, Vol. 12, Lit Verlag, Berlin 2009.
- Kielian A., *Modele nauczania religii rzymskokatolickiej w krajach europejskich*, Kraków 2010.
- Kielian A., Panuś T., *The perspectives of catechesis in Europe*, Kraków 2010.
- Nosowski Z., *Lekcje religii w szkołach publicznych państw europejskich*, [w:] *Szkola czy parafla? Nauka religii w szkole w świetle badań socjologicznych*, red. K. Kiciński, K. Kosela, W. Pawlik, Kraków 1995, s. 11–15.
- Panuś T., *Główne kierunki katechetyczne XX wieku*, Kraków 2001.
- Skłodowski B., *Ewolucja myśli katechetycznej we Francji w latach 1945–2006*, Warszawa 2012.

